

Rückblick auf die Jubiläumsveranstaltungen „50 Jahre Verband betrieblicher Führungskräfte“

Der Vorstandsvorstand hat das Haus der Industrie am Wiener Schwarzenbergplatz als Veranstaltungsort gewählt und damit auf den Stellenwert hingewiesen, den der Verband betrieblicher Führungskräfte in der Wirtschaft einnimmt. Das prunkvolle Ambiente im großen Festsaal diesem – aus der späten architekturgeschichtlichen Epoche des Historismus



stammenden - Gebäudes der Industriellenvereinigung bot den würdigen Rahmen für die am 15. Mai 2009 unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer sowie unter dem Ehrenpräsidium mit Dr. Christoph Leitl, Präsident der WKO, und Dr. Veit Sorger, Präsident der IV Österreich, abgehaltenen Jubiläumsveranstaltungen.



Die große Anzahl der daran teilnehmenden Damen und Herren bewies deren Verbundenheit mit „ihrem“ Verband. Die übermittelten Grußbotschaften der Herren Dr. Leitl und Dr. Sorger bescheinigen dem VbF, in den 50 Jahren seines Bestehens mittels Workshops,

Informationsveranstaltungen und Exkursionen seinen Mitgliedern die kontinuierliche Vertiefung

ihrer fachlichen und schulischen Ausbildung ermöglicht zu haben. Diese Würdigungen geben wir auch an die Verbandsmitglieder weiter, welche mit Ihrer positiven Einstellung zum Lebenslangen Lernen die Angebote des Verbands angenommen, umgesetzt, und so zur Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Österreich beigetragen haben. Die Würdigungen sollen den Mitgliedern aber auch als Bestätigung dafür dienen, wie wichtig und richtig es war und ist, den VbF durch ihre Verbandszugehörigkeit zu stärken.

Der festliche Rahmen, in dem die Veranstaltungen abliefen, hat natürlich auch etwas gekostet. Die nicht unerheblichen Ausgaben wurden durch finanzielle Zuwendungen seitens WKO und WIFI Wien, sowie durch ein Entgegenkommen seitens der IV bei der Saalmiete nur etwas gemildert. Leider blieb es bei der Unterstützung durch die drei genannten Institutionen – bei ihnen bedanken wir uns aber umso herzlicher.

Für die aus Oberösterreich, Kärnten und der Steiermark angereisten Veranstaltungsteilnehmer begann der 15. Mai bereits mit einer von 10.00 bis 12.00 Uhr angesetzten Exkursion zum Wiener Klima-Wind-Kanal, wo komplette Triebwagenzüge und Straßenfahrzeuge auf thermischen Komfort, Funktion verschiedener Bauteile sowie auf ihr Systemverhalten unter extremen klimatischen und aerodynamischen Bedingungen überprüft werden können.

Um 14.00 Uhr eröffnete Präsident Rudolf Jakubcik die Jubiläumsveranstaltung „50 Jahre Verband betrieblicher Führungskräfte“

Nachdem er die etwa 160 TeilnehmerInnen begrüßt hatte - darunter VertreterInnen aus Wirtschaft und Bildungspolitik, aus den Institutionen WKO und Wifi Netzwerk, von der Redaktion „Werk&Technik“, vom Verband der österreichischen Sekretärinnen, vom Verein der Meister und Techniker Aluminium Ranshofen, die Moderatoren sowie Ehrenpräsident Josef Dolezal und alle Landesstellenleiter – hieß er nicht zuletzt Herrn Hans Steinhanes, den 1. Vorsitzenden des Industriemeisterverbandes Deutschland und Herrn Peter Müller, den Landesvorsitzenden der IMV Nordost willkommen, die dem VbF die Ehre gaben.

In seiner Eröffnungsansprache würdigte Rudolf Jakubcik die Initiative und Weitsicht der an der Gründung eines Absolventenverbandes der Maschinenbauerwerkmeister beteiligten Herren,



aus dem sich letztendlich der Verband betrieblicher Führungskräfte entwickelte. Dem Hinweis, auch und gerade in Krisenzeiten keinesfalls auf die positive Einstellung zum Lebenslangen Lernen verzichten zu dürfen, folgte ein Aufruf an die Wirtschaft, im Sinne der Nachhaltigkeit von Maßnahmen verstärkt in Weiterbildung und Förderung von Mitarbeitern zu investieren. Weiters führte er aus, dass die im Sinne einer gleichwertigen Behandlung der beruflichen und der akademischen Ausbildung vom VbF aktuell erhobene Forderung nach der international lesbaren Bezeichnung „Bachelor professional“ für den erfolgreichen Abschluss

einer Werkmeisterschule mit dem Umfang der Ausbildungen plus Praxis begründet wird: Pflichtschule – Lehre – Facharbeiter – Werkmeisterschule – Führungskraft - würden die AbsolventInnen und Absolventen für die produzierende Wirtschaft von eminenter Bedeutung machen. Anhand zahlreicher Unterstützungserklärungen aus der Wirtschaft könne daher auch

die Forderung untermauert werden, den Werkmeister als „Bachelor professional“ in Augenhöhe mit dem „Bachelor als erstem Studienzyklus“ einzustufen. Die Wirtschaft brauche zweifelsohne den Akademiker, z.B. für F&E – aber die Wirtschaft brauche eben auch den gut ausgebildeten Praktiker, der die Entwicklungen in verkaufbare Produkte umsetzt.



Herr Dr. Christoph Kainz, WKO, wies in seinen Begrüßungsworten seitens der Bundessparte Industrie darauf hin, dass in dem halben Jahrhundert, das seit der Gründung des VbF vergangen ist, die österreichische Wirtschaft gewaltigen Veränderungen unterworfen war, bei deren Bewältigung der Stellenwert der beruflichen Aus- und Weiterbildung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Dr. Kainz bescheinigte dem VbF, zu Recht für sich in Anspruch zu nehmen, eine Gemeinschaft zu sein, welche die Probleme des Arbeitsalltags der mittleren Führungsebene – vom Vorarbeiter bis zum Betriebsleiter – in gemeinsamer Arbeit bewältigt. Dazu und zum 50-jährigen Jubiläum gratulierte Herr Dr. Kainz dem VbF und seinen Mitgliedern im

Namen der gesamten österreichischen Wirtschaft.

In einer weiteren Eröffnungsansprache berichtete Ehrenpräsident Josef Dolezal über die Anfänge der länderübergreifenden Zusammenarbeit des „Verbands österreichischer Werkmeister und Techniker“ (ÖWT) mit dem Industriemeisterverband Deutschland (IMV) und der Schweizerischen Kaderorganisation (SKO) sowie über den interessanten Umstand, dass in verschiedenen Ländern zur gleichen Zeit Entwicklungen stattgefunden haben, die parallel zur Gründung der Verbände ÖWT, IMV und SKO sowie entsprechender Interessensvertretungen in den nördlichen Ländern Europas führten. Die immer schneller vor sich gehenden technischen Entwicklungen und der steigende Bedarf an gut ausgebildeten(m) Werkmeistern/Industriemeistern und Kaderpersonal machten es nötig, diese auch noch nachschulisch zu betreuen, indem ihnen mittels Informationsveranstaltungen und Exkursionen der Zugang zu neuesten Erkenntnissen ermöglicht wurde.



Um 14.30 Uhr wurde das Symposium „Die betriebliche Führungskraft gestern, heute, morgen“ durch die Moderatoren Frau Mag.^a Edith Karl und Rudolf Pusterhofer eröffnet, die durch die Abfolge der Referate führten und diese sehr engagiert kommentierten.

Herr Dr. Gerhard Riemer, IV-Bereichsleiter für Bildung, machte mit seinem Referat zum Thema: „Nachwuchssicherung – Standortsicherung – Zukunftssicherung“ den Anfang.



Er hob hervor, dass die Sicherung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses auf allen Ebenen zu den künftigen Herausforderungen für den Innovationsstandort Österreich zählt und dass die hochqualifizierten Fachkräfte, Meister und Techniker ebenso dazugehören wie die Wissenschaftler und Forscher. Die große Herausforderung, welche die Finanz- und Wirtschaftskrise darstellt, könne nur mit dem Mut und Willen, innovative Konzepte umzusetzen, bewältigt werden. Mit der Stärkung des Wissens-Dreiecks Bildung, Innovation und Forschung können Voraussetzungen geschaffen werden, um im Aufschwung besser zu sein als unsere internationalen

Mitbewerber. Die IV verfüge über ein strategisches Bildungs- und Qualifikationspaket, das die Herausforderungen anspricht und habe auch Lösungsvorschläge, die sie während der Krisenbewältigung Schritt für Schritt umsetzen wird.



In seinem Referat „Die Werkmeisterausbildung in der Praxis – ein Weg zum Akademiker?“ berichtete Herr Mag. Martin Schilk, Direktor der Werkmeisterschule der AK in

Wr. Neustadt, dass er die Studierenden gleich zu Beginn jedes Ausbildungslehrganges zum Werkmeister über die Fortbildungsmöglichkeiten informiert, die sie nach ihren Abschlüssen haben werden. Er zählte einige Motive für den Besuch einer Werkmeisterschule auf, wobei sich hauptsächlich beruflicher Aufstieg, höhere Arbeitsplatzsicherheit und höheres Einkommen herauskristalisieren, gefolgt von der Aussicht, sich den Weg zur Selbstständigkeit zu ebnen. Die Ausbildung erfolgt seit dem Vorjahr nach neuen Lehrplänen und gliedert sich in allgemeinbildende Fächer mit Schwerpunkten im persönlichkeitsbildenden Bereich, in Gegenstände mit Betonung auf den Erwerb

wirtschaftlicher und organisatorischer Kompetenzen sowie in eine fundierte technische Ausbildung in der gewählten Fachrichtung. Im Zusammenhang mit den Diskussionen um den

„Bachelor professional“ stellt Mag. Schilk dar, dass diese Bezeichnung für die AbsolventInnen eine zusätzliche Anerkennung wäre, die sich auf internationaler Ebene zu einer leicht verständlichen Qualifikationsbezeichnung entwickeln könnte.



Herr Dipl.-Ing. Dr. Werner Timischl, stellvertretender Leiter der Sektion Berufsbildung im BMUKK, stellte in seinem Referat „Positionierung der technischen Schulen im europäischen Bildungsraum“ fest, dass Qualität auf der europäischen Ebene zu einem Schlüsselbegriff der beruflichen Bildung geworden ist. Das

einzigartige österreichische Bildungssystem mit den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen ist zweifellos ein Garant für eine positive Entwicklung. Dazu bedarf es aber auch des technischen Nachwuchses, der sich durch Innovationsgeist und Leistungsfähigkeit für eine industrielle Umsetzung auszeichnet. Das gesellschafts- und wirtschaftspolitische Umfeld verändert sich grundlegend – daran darf die Schulpolitik nicht vorbeigehen. Die Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Industrie und außerschulischen Institutionen wird erforderlich sein um mit den Herausforderungen Schritt halten zu können. Die nachhaltige Weiterentwicklung der Qualität der Ausbildung an den technischen Schulen und der Weiterbildung in Kursen im technischen Bereich werden auch den Standortvorteil Österreichs sichern helfen.



Herr Komm.-Rat Erich Lingenhölle, Geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens Lingenhölle Technologie in Dornbirn stellte in seinem Referat „Wege zur gesellschafts- und bildungspolitischen Anerkennung der dualen Ausbildung“ dar, dass er sich als Mitglied der Spartenleitung der Vorarlberger Industrie persönlich für diese Anerkennung einbringt, wozu auch der neue, sowohl für Betriebe als auch für interessierte Jugendliche, attraktive Lehrberuf des „Werkstofftechniklers“ beiträgt. Herr Lingenhölle stellte das Ausbildungskonzept der Vorarlberger

Elektro- und Metallindustrie (VEM) vor, wonach Unternehmen, die sich in der Lage sehen eine zeitgemäße Ausbildung anzubieten, mit einer Ausbildungsprämie von € 4.500 gefördert werden, die aus zweckgewidmeten Anteilen der Grundumlage - aktuell 2,4 Promille der Gehaltssumme - gespeist wird. Anspruchsvoraussetzungen sind: Lehrlingsausbildung in einem technisch-handwerklichen Beruf und Ablegen einer Zwischenprüfung im 2. Lehrjahr. Schließlich weist Herr Komm.-Rat Lingenhölle darauf hin, dass sich die Vertreter der dualen Ausbildung auch mit den Fragen der Kollektivvertragsentlohnung und Einstufung in die Beschäftigungsgruppen auseinandersetzen werden müssen, da eine gesellschaftspolitische Anerkennung des dualen Ausbildungssystems auch mit der Frage der adäquaten Entlohnung zusammenhängen wird.



Alle Referenten gratulierten dem Verband und fanden anerkennende Worte für die Aktivitäten des VbF im Bereich der nicht formalen beruflichen Weiterbildung.

Nach allgemeiner Stärkung in der Kaffeepause erfolgten mit der Überreichung von Anstecknadeln die Ehrungen für jeweils 25, 35 und 45 Jahre Verbandsmitgliedschaft. Mit der Überreichung von Ehrennadeln und Ehrenurkunden sowie der Verleihung der

zur Pause



Ehrungen für 45jährige Mitgliedschaft

Ehrenmitgliedschaft an die anwesenden Gründungsmitglieder (wir berichteten darüber in der „Werk&Technik“-Ausgabe 3/2009) endete das Nachmittagsprogramm.



Mitglieder der ersten Stunde wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt



Einige Stunden später - um 20.00 Uhr - begrüßte Präsident Jakubcik etwa 65 Teilnehmer zur Abendveranstaltung, die mit reichhaltigem Buffett und Musikbegleitung an festlich gedeckten Tischen begangen wurde.



Steinhanes überreicht Ehrenpräs. Dolezal Präs. Jakubcik, und Eisenkölbl ein Geschenk



Rainer Gurtner brachte die Grußbotschaft aus Ranshofen

Hans Steinhanes und Obmann Rainer Gurtner brachten in ihren Grußbotschaften seitens des IMV Deutschland bzw. seitens des Vereins der Meister und Techniker Aluminium Ranshofen jeweils Glückwünsche zum 50 Jahre-Jubiläum des VbF zum Ausdruck. Beide hoben die vielen Jahre der guten Zusammenarbeit hervor, die sich im Lauf der Zeit zunehmend auf freundschaftlicher Basis entwickelte. Ebenso betonten sie die Wichtigkeit des ständigen Gedanken- und Erfahrungsaustausches sowie im Falle des IMV der länderübergreifenden gemeinsamen Aktivitäten, die am Beispiel der Gleichstellungen von Ausbildungen zum/zur geprüften Industriemeister/in und Werkmeistern bereits zu einem Teilerfolg geführt haben.



Blumen an Frau Jakubcik



unsere Ehrengäste

Nachdem Friedl Eisenkölbl als Dank des Verbandes für teils aktiv, teils passiv unterstützende Mitarbeit die vorbereiteten Blumensträuße an etliche Damen übergeben hatte, gehörte das Parkett den vielen ausdauernden Paaren, die zur mitreißenden Musik der Combo Fred London & Why Not tanzten. So fand auch die Festveranstaltung 50 Jahre VbF weit nach Mitternacht ihren beschwingten Ausklang.

Am Samstag, dem 16. Mai wurden die Gäste aus Oberösterreich um 10.00 Uhr von Herrn Ing. Mag. Friedrich Blaha, dem Geschäftsführer der Blaha Büromöbel GmbH im Korneuburger Unternehmen begrüßt. Nach einer informativen Präsentation der Geschichte und den Meilensteinen in der Entwicklung des Unternehmens führten Mag. Blaha und Franz Brunner, Leiter der Fertigung Metall, die Gäste in zwei Gruppen durch die Fertigungen. Bei einem abschließenden Come Together mit Mittagsbuffett ließ auch diese Teilnehmergruppe die Feier des Verbandsjubiläums ausklingen. Wir bedanken uns bei Herrn Mag. Blaha sehr herzlich für die erwiesene großzügige Gastfreundschaft.



Berichte über den VbF und sein Jubiläum gibt es übrigens auch in der Juniausgabe des Magazins „die wirtschaft“ sowie im Google unter „50 Jahre VbF“.

Den Rückmeldungen zufolge kamen Ambiente und Ablauf der Jubiläumsveranstaltungen samt Symposium „Die betriebliche Führungskraft gestern, heute, morgen“ bei den Teilnehmern sehr gut an.

Und was erwarten Führungskräfte nun in der Arbeitsorganisation der Zukunft? Umfragen zufolge werden Unternehmen künftig auf die Sozialkompetenz ihrer Führungskräfte gesteigerten Wert legen, nicht nur auf deren fachliches Know-how. Es wird kaum mehr möglich sein, ein ganzes, langes Berufsleben in einem oder zwei Unternehmen zu verbringen – eher wird die Ausübung mehrerer Jobs wahrscheinlich. Die Zunahme befristeter Arbeitsverträge zeigt, dass Arbeitsverhältnisse unverbindlicher werden und (noch) mehr Flexibilität eingefordert wird.

Was bleibt, sind die vielen Eigenschaften, über die Führungskräfte verfügen müssen: Begeisterungsfähig sein, motivierend, ergebnis- und zielorientiert arbeiten, Vorbild sein, strategisch, flexibel und schnell handeln, für Veränderungen offen sein und vieles mehr. Der VbF wird sich bemühen, mit Informationsveranstaltungen sowohl für angehende als auch für bereits langjährige Führungskräfte, auch in Zukunft seinen Beitrag zu einer positiven Entwicklung des Industriestandortes Österreich zu leisten.

Das Präsidium